

Lausbubengeschichten : schöner sterben

Autor(en): **Stricker, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schöner sterben

«In einer Badewanne. Randvoll mit Dom Pérignon. In der Seifenschale die besten Austern. Am Schluss einen Château d'Yquem, dann Absaufen in die ewigen Fischgründe.» Welcher Gourmet träumt nicht davon, so stilvoll Richtung Himmel abzureisen?

«Bebender Atem, ungezügelter Leidenschaft. In den Adern kocht es, unter dem fahlen Licht des Mondes dampft die Haut. Hände und Lippen suchen sich, die Körper verschmelzen. Die Lust nimmt sich ihr Recht, Raum und Zeit sind vergessen.» Hinter dem kleinen Tod wartet der grosse Exitus. Ob das der finale Traum des ewigen Romantikers ist?

«Sehr geehrter Steuerpflichtiger, bei einer internen Revision haben wir festgestellt, dass Ihre Veranlagungsparameter in den Jahren 1967-2014 falsch gesetzt waren. Wir bedauern dieses Versehen und werden Ihnen die zu viel bezahlten Beträge von total 167 922.55 Schweizer Franken zuzüglich 6 Prozent Zinsen in den nächsten Tagen auf Ihr Konto überweisen ...» Auch dies eine schöne Vorstellung, allerdings mit der ungeklärten Frage, ob es sich mit einem grossen Bankkonto wirklich komfortabler sterben lässt als mit einem Negativsaldo.

Als Fünfjähriger träumte ich nicht von Liebesnächten – die Küsse meiner Tanten waren mir bereits zu viel des Guten, und einen warmen Zwetschgenfladen zog ich jedem Champus vor. Meine traumhafte Nahtoderfahrung verlief denn auch anders:

Eines Tages brachte nämlich mein Vater ein Fass nach Hause. Ein schönes Holzfass voller Saft (für Zürcher und andere Ausländer: Apfelwein). Wahrscheinlich war es wieder einmal eine Naturalzahlung von einem Kunden, der mehr Flüssiges im Keller als in der Kasse hatte. Dieses Fass landete also auf einem hölzernen Gestell in unserem Keller.

Was dann genau geschah, lässt sich nicht präzise rekonstruieren, aber recht gut erraten. Zeugen berichteten später, ich sei in liegender Stellung in einer Mostlache gefunden worden, mit offenem Mund unter dem ebenso offenen Zapfhahn. Nicht mehr ansprechbar, aber auch nicht ganz tot. Ich habe also nochmals eine Chance.

RUEDI STRICKER

So ist das Leben



DURCH ZUFALL ENTDECKTE STAR-TREK-FAN GUIDO P. EINEN RISS IM RAUM-ZEIT-KONTINUUM, DER DIREKT ZU EINEM MYSTERIÖSEN MÄUSEPLANETEN FÜHRTE.



GODZILLA WAR SO GUT WIE GEFASST: IMMERHIN HATTE MAN NUN SEINEN FINGERABDRUCK.



CARTOONS: KARSTEN WEYERHAUSEN

flora&fauna

Tamy Glauser & Dominique Rinderknecht

In Cannes ging es die vergangenen zwei Wochen eigentlich um Filme. Doch die Damen auf dem roten Teppich vermittelten den Eindruck, nicht der beste Film, sondern die schönste Gardine werde prämiert. Zwei Schweizerinnen setzten ein unbekleidetes Statement. «Taminique» zeigten sich im geteilten Bikini. Glauser trug Rinderknechts Oberteil und umgekehrt. Auf Instagram wurde das Foto von Glauser mit «We wanted to see films but our backyard is just too wonderful» unterteilt. Vermutlich hatte das Hotel keine Vorhänge und entsprechend fehlte das Kleid für die Vorstellungen.

Pippa Middleton

Die Schwester von Herzogin Kate hat geheiratet. Die Hochzeit war um einiges kleiner als diejenige der grossen Schwester. Dennoch versammelte sich zum grossen Tag von Englands bekanntestem Hintern eine illustre Gästeschar. Geladen waren nicht nur Verwandte, Freunde und diverse Prominente, offenbar sollen auch zwei Verflozene der Braut der Zeremonie beigewohnt haben. Sechs weitere ehemalige Liebchaften sollen an der anschliessenden Feier getanzt haben. Pippa feierte offenbar frei nach der Devise: «My back is just too wonderful – for a single man.»



Michelle Hunziker

Glücklich verheiratet ist die Moderatorin schon lange. Und nach wie vor ein gefragtes Werbe Gesicht. Aktuell ist sie Botschafterin für UPC. Die Welt interessiert sich aber weniger für Michelles Internet- oder TV-Konsum, sondern vor allem für die Frage «Michelle, bist du schwanger?» In einem Interview mit «20 Minuten» sagte Hunziker, sie sei nicht schwanger. Sie und ihr Mann würden sich aber noch mehr Kinder wünschen. Wir raten: Drannebliebe, drannebliebe, drannebliebe!

Melanie Winiger

Winigers neuer Film heisst «Lommbock». Im Vorfeld wurde die Ex-Miss heftig kritisiert, sie würde darin das Kiffen verherrlichen. Das liess sie nicht lange unkommentiert und hatte so schon Monate vor der Veröffentlichung ordentlich PR. Wenn man sich den Film anschaut, wundert man sich. Denn Winiger ist im Film lediglich drei Minuten zu sehen. Wir würden unter den Instagram-Post des Premiere-Abends schreiben: «Congrats – my PR is even bigger than my ego.»

BARBARA BURKHARDT